

Konzept für die Nutzung der Stadtgärtnerei in der Orangerie

– Naturerlebnis, Kreativität und Erholung für Jung und Alt

BUND Ortsverband Darmstadt

Darmstadt, 2.9.2013

KURZFASSUNG

Die Stadtgärtnerei in der Orangerie in Bessungen wird derzeit von der Stadt Darmstadt betrieben und soll nach Stadtverordnetenbeschluss bis 2015 aufgegeben werden. Einige Flächen werden aber weiterhin vom Grünflächenamt benötigt. Die Ausgangslage und die derzeit erkennbaren Rahmenbedingungen sind in Kapitel 1 beschrieben. Das Grünflächenamt koordiniert die Konzeption der zukünftigen Nutzung. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Ortsverband Darmstadt legt hiermit einen Vorschlag für die weitere Nutzung vor.

Das organisatorische Konzept sieht vor, dass ein übergreifender Trägerverein gegründet wird, in dem verschiedene Nutzerinteressen sowie die finanziellen Aspekte koordiniert und gebündelt werden können. Weitere Details zur Organisation finden sich in Kapitel 2. Der BUND ist bereit, bis zur Gründung des Trägervereins als Ansprechpartner für die Stadt zu fungieren und entsprechende Verantwortung zu übernehmen. Damit entsprechende Vorbereitungen zügig vorangetrieben werden können, strebt der BUND für 2014 einen entsprechenden Vorvertrag / eine beiderseitige Absichtserklärung

über einen langfristigen Pachtvertrag mit der Stadt Darmstadt an, der entsprechende Planungssicherheit bieten soll.

Details der möglichen künftigen Nutzung und die Anordnung der unterschiedlichen Bereiche sind in Kapitel 3 beschrieben.

Das Jahr 2014 kann dann genutzt werden, die angelaufene Einbindung von weiteren ehrenamtlichen und kommerziellen Partnern voranzutreiben und verbindlich zu gestalten. Ohne vertragliche Grundlage mit der Stadt ist eine solche verbindliche Gestaltung derzeit nicht möglich. Weiterhin muss der zeitliche Ablauf bedacht werden. So wird es einige Bereiche geben, die schneller zu realisieren sind und andere, die zunächst als Provisorien genutzt werden müssen. Andere Aspekte werden sich erst mittelfristig realisieren lassen. In Kapitel 4 gehen wir auf diese Aspekte des zeitlichen Ablaufes ein und versuchen dort, die einzelnen Schritte zu skizzieren.

Im Oktober 2013 ist eine öffentliche Veranstaltung vorgesehen, bei der die vom BUND veranlassten studentischen Entwürfe für die Gestaltung der Flächen der Stadtgärtnerei vorgestellt werden sollen. Diese Veranstaltung soll auch dazu dienen, das Beteiligungs-Konzept des BUND bekannt zu machen.

Konzept für die Nutzung der Stadtgärtnerei in der Orangerie – Naturerlebnis, Kreativität und Erholung für Jung und Alt

1. RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1. Derzeitiger Bestand der Stadtgärtnerei	7
1.2. Zukünftige Nutzungswünsche des Grünflächenamtes:	8
1.3. Andere bestehende Nutzungsansprüche	8
1.4. Denkmalschutz	9
2. ORGANISATORISCHES KONZEPT	11
3. NUTZUNGSKONZEPT DES BUND	15
3.1. Kriterien für eine zukünftige Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger	15
3.2. Unser Vorhaben: generationenverbindendes Naturerlebnis in der Stadt	15
3.3. Ideen zur Verwirklichung der Vision	16
3.4. Funktionsschema	17
3.5. Bürgerbeteiligung und Gestaltungsvorschläge	19
3.6. Hintergrund	20
4. WEITERE VORGEHENSWEISE	21
ANSPRECHPARTNER	22

1. Rahmenbedingungen

Der BUND Darmstadt hatte zum Thema Orangerie bereits im Jahr 2012 eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt. Die BUND-Arbeitsgruppe erfasste in enger Abstimmung mit dem Vorstand unter anderem die Bestandssituation, führte Gespräche mit interessierten Gruppen und Personen, betreute die studentischen Entwürfe zur Gestaltung der Gärtnereiflächen und entwickelte Ideen zur künftigen Nutzung des Geländes.

Abbildung 1 zeigt einen Lageplan der Orangerie in Bessungen.

Die Grenzen der Orangerie sind rot umrandet. Gelb umrandet dargestellt sind die Flächen und Gebäude, die derzeit vom Grünflächenamt als Stadtgärtnerei genutzt werden. Insgesamt umfasst das Gelände der Stadtgärtnerei eine Fläche von ca. 1,5 Hektar.

Abbildung 2 zeigt den gleichen Ausschnitt als Luftbild.

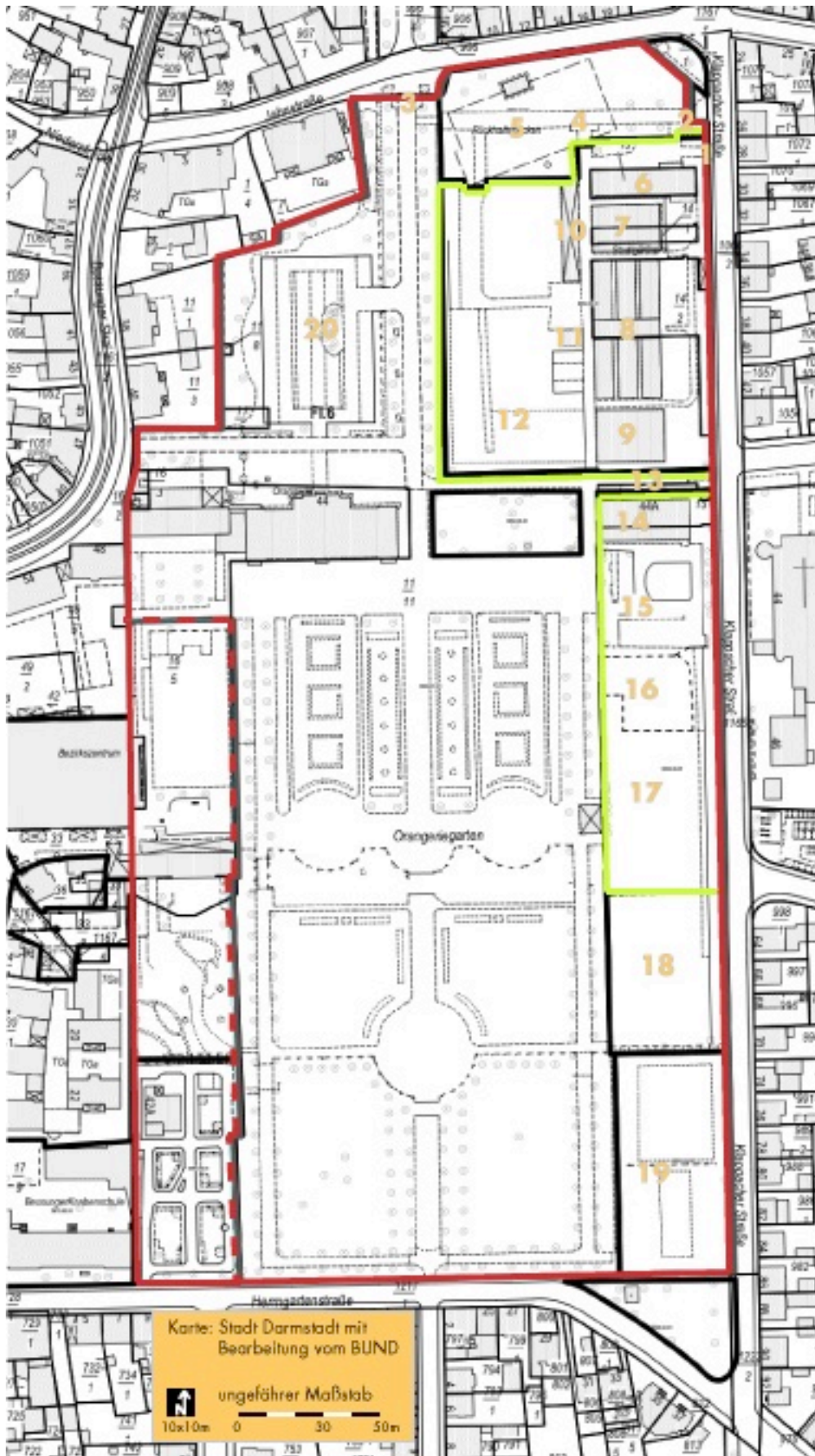


Abbildung 1: Lageplan Orangerie



Abbildung 2: Luftbild Orangerie

1.1. Derzeitiger Bestand der Stadtgärtnerei

Im Folgenden werden die bestehenden Gebäude und Nutzflächen kurz beschrieben. Die angegebenen Ziffern in Klammern beziehen sich auf die Abbildungen 1 und 2 und verorten die aufgeführten Elemente.

Die Stadtgärtnerei verfügt im Nord-Osten über eine direkte Zufahrt von der Klappacher Straße (1), von der Klappacher Straße besteht eine Zufahrt (2) zu dem Vorplatz der Stadtgärtnerei. Das Gelände kann aber auch von Norden über das Tor an der Jahnstraße aus Richtung Orangerieallee (3) erreicht werden.

Der Zugangsbereich zur Stadtgärtnerei (4), unter dem sich auch ein unterirdisches Niederschlagsrückhaltebecken (5) befindet, wird gelegentlich für den Wochenmarkt oder bei der Bessunger Kerb benutzt. Ansonsten erfolgt in diesem Bereich, außer Anlieferung / Parken der Gärtneremitarbeiter, derzeit keine Nutzung. Südlich anschließend verfügt die Stadtgärtnerei über ein eingeschossiges Betriebsgebäude (6) mit Pausenräumen, Sanitärräumen sowie Lager und Fahrzeug-Schuppen. Die Bausubstanz befindet sich in einem schlechten Zustand. Welche Teile des Betriebsgebäudes sanierungsfähig sind, muss eine detaillierte Prüfung zeigen. In der Tendenz wird davon ausgegangen, dass ein Neubau eines Ständerleichtbaues langfristig die wirtschaftlichere Alternative darstellt.

Südlich anschließend befinden sich vier Gewächshäuser, von denen vor allem die mittleren (8) in einem sehr schlechten Zustand sind und nicht wirtschaftlich erhalten werden können.

Aber auch das nördliche (7) und das südliche (9) Gewächshaus entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik und ein wirtschaftlicher Betrieb in der vorliegenden Form (Isolierung / Lüftung / Pflanztische / Automatisierungsgrad) ist zweifelhaft. Die Gewächshäuser werden derzeit überwiegend zur Pflanzenproduktion und zum Teil zur Überwinterung / Lagerung von Kübelpflanzen verwendet.

Westlich der Gewächshäuser befinden sich verschiedene offene Schuppen (10) und ein Heizungsgebäude für die Gewächshäuser (11) sowie eine größere Anzuchtfläche (12) aber auch versiegelte Flächen z.B. zur Kompostierung oder Zwischenlagerung. Die dort befindlichen Gebäude sind ebenfalls durchweg in einem schlechten baulichen Zustand.

Südlich der Gewächshäuser verläuft ein (öffentlicher) Verbindungsweg (Fuß / Fahrrad) von der Klappacher Straße (13) in der Verlängerung der Seekatzstraße. Daran anschließend befindet sich das Überwinterungshaus für die großen Kübelpflanzen (14) sowie der Zugangsbereich zum Überwinterungshaus vom Orangeriegarten aus, der sogenannte „Lesegarten“ (15). Im Sommer werden das Überwinterungshaus und der Lesegarten auch für Aufführungen der Neuen Bühne genutzt.

Weiter südlich befinden sich ein kleines Arboretum, eine „kleine Baumschule“ (16) sowie eine ungenutzte Grünfläche (17).

In der Verlängerung befindet sich eine für Kindersport gedachte Freifläche (18), die durch einen Zaun vom Gärtnereigelände abgetrennt und öffentlich zugänglich ist.

Über diese Flächen hinausgehend sind auf dem Plan noch die Sportfläche (19) im Südosten und der Parkplatz (20) im Nordwesten mit Nummern gekennzeichnet.

1.2. Zukünftige Nutzungswünsche des Grünflächenamtes:

Das Grünflächenamt wird die Gärtnerei in 2015 aufgeben, benötigt aber weiterhin das (denkmalgeschützte) Überwinterungshaus für die großen Kübelpflanzen (14). Weiterhin wird der östliche Teil des bestehenden Betriebsgebäudes (6) mit Schuppen und Pausen- / Sanitärraum als Stützpunkt für die Arbeiten des Grünflächenamtes außerhalb des Orangeriegartens benötigt. Darüber hinaus ist beabsichtigt, für die Mitarbeiter des Orangeriegartens ein neues Gebäude mit Geräteschuppen und Sozialräumen südlich des Lesegartens zu errichten. Ergänzend werden etwa 100 m² Überwinterungsflächen für kleinere Kübelpflanzen und weitere Lagerfläche in der gleichen Größenordnung benötigt.

Insgesamt ist die beabsichtigte zukünftige Nutzung des Grünflächenamtes über das gesamte Gelände verteilt. Dadurch wird es schwierig, zusammenhängende Funktionsräume für die künftige Nutzung sinnvoll zu entwickeln.

1.3. Andere bestehende Nutzungsansprüche

Die Flächen werden auch für weitere Aktivitäten im Interesse Bessungens genutzt, sodass diese in die Konzeptentwicklung mit einfließen und beachtet werden. Dazu gehören zum einen öffentliche Parkplätze (20), die Flächen für die jährliche Bessunger Kerb auf dem nördlichen Eingangsweg (3) sowie die Flächen für den Wochenmarkt auf dem Zugangsweg der Stadtgärtnerei (4) und weitere Flächen anderer Festveranstaltungen. Nach unseren Informationen ist das Grünflächenamt bestrebt hier eine neue Sortierung herzustellen, sodass das historische Zugangstor und die historische Allee weniger beansprucht werden.

Entsprechend den vorliegenden studentischen Planungen erscheint es durchaus realisierbar, die derzeit vorhandenen Parkplätze (20) auf den Flächen über dem Rückhaltebecken (5) zu platzieren und hier eine Bündelung / Mischnutzung der Parkplatzflächen auch für andere Nutzungen (Wochenmarkt / Kerb / etc) zu erreichen und dabei gleichzeitig die Zufahrt durch das denkmalgeschützte Tor (3) zu unterbinden. Auch die Andienung zum Restaurant in der Orangerie könnte dann über diesen, von der Klappacher Straße erschlossenen Parkplatz erfolgen.

Die derzeitigen Parkplätze können zumindest teilweise für den Schulgarten der Bessunger Grundschule genutzt werden.

Diese ersten Überlegungen zeigen, dass ein entsprechend breit aufgestelltes Beteiligungsverfahren notwendig ist, um die bestehenden Nutzungswünsche optimal zu bündeln und eine entsprechend in der Bürgerschaft akzeptierte langfristige Konzeption zu entwickeln.

1.4. Denkmalschutz

Abbildung 3 zeigt einen Ausschnitt aus der Denkmaltopographie¹ für die Stadt Darmstadt, 1994. Demnach ist der Orangeriegarten in Bessungen inklusive der Flächen der Stadtgärtnerei als Kulturdenkmal nach Hessischem Denkmalschutzgesetz eingetragen. Die Gebäude der barocken Orangerie aus dem 18. Jahrhundert sind zudem ebenso wie das östliche Überwinterungshaus für die Kübelpflanzen und die Mauer rund um die Orangerie als Einzel-Bauwerke und ebenfalls als Kulturdenkmäler ausgewiesen. Im Gegensatz dazu sind die Einzelgebäude der Stadtgärtnerei wie Betriebsgebäude, Schuppen und die Gewächshäuser nicht als Kulturdenkmäler ausgewiesen. Einem Abriss dieser Einzelbauwerke der Stadtgärtnerei dürften daher keine Denkmalschutzaspekte entgegenstehen. Bei Neubauten oder Eingriffen in die umrandende Mauer ist der Denkmalschutz zu berücksichtigen.

¹ Denkmaltopographie für die BRD, Kulturdenkmäler in Hessen, Stadt Darmstadt, 1994.



Abbildung 3: Ausschnitt Denkmaltopographie

2. Organisatorisches Konzept

Die Bessunger Bürgerschaft und ihre Vereine und Einrichtungen sind sehr an der künftigen Entwicklung der Flächen der Stadtgärtnerei interessiert. Das haben die bisherigen Begehungen und Veranstaltungen deutlich gezeigt. Offensichtlich gibt es eine Vielzahl von Initiativen und Einzelpersonen, die jeweils bestimmte Einzelaspekte betonen.

Die meisten dieser nicht-kommerziellen Aktivitäten bürgerschaftlichen Engagements sind allerdings derzeit nicht in der Lage, ein umfassendes Nutzungskonzept für die freiwerdenden Gesamtflächen abzugeben. Mehr kommerziell orientierte Nutzungs-Interessenten, die die Flächen im Wesentlichen als Verkaufs- und/oder Gastronomie-Flächen nutzen möchten, würden eine Einbindung dieses bürgerschaftlichen Engagements erschweren oder sogar verhindern.

Auch der BUND hat Interesse daran, Teilflächen für Vereinsaktivitäten Bessungen als öffentlich zugänglichen, innerstädtischen Naturraum und als Naturerlebnis- und Erholungsstätte zu gestalten und dabei das Wissen um den Naturschutz, die Artenvielfalt und das Mikroklima in der Stadt zu fördern.

Gleichzeitig sieht der BUND die Notwendigkeit, diese gemeinnützigen Aktivitäten mit kommerziellen Aktivitäten zu verknüpfen, um insgesamt eine auch finanziell tragfähige Konzeption zu erzielen. Die folgende Tabelle zeigt einen allerersten Überblick über die Spannbreite möglicher Aktivitäten und entsprechender möglicher Partner, die in einem möglichst breit angelegten Konzept zu koordinieren wären.

Aktivitäten	Mögliche Träger
Verkaufsflächen für (Bio-) Pflanzen (ggf. saisonal, je nach Anfall / Bedarf)	<ul style="list-style-type: none"> • Fa. Ahornblatt • Gartenzentrale Appel • Appels Wilde Samen GmbH • Aumühle / Inklusion
Verkaufsflächen für Bioprodukte aus der Region (ggf. saisonale Produkte, kein „Vollsortiment“)	<ul style="list-style-type: none"> • Domäne Oberfeld • Eichwaldhof (Familie Förster) • Aumühle / Inklusion
Café	<ul style="list-style-type: none"> • Aumühle / Inklusion • Kooperative Garten-Café-Bessungen

Aktivitäten	Mögliche Träger
Vereinsräume und Indoor-Angebote der Vereine & ggf. Mischnutzung der Café-Räume für Abendveranstaltungen der Vereine / Mitglieder im Trägerverein	<ul style="list-style-type: none"> • BUND • NABU • Förderverein • Kulturinitiative
Outdoor-Angebote der Vereine auf den Naturerlebnisflächen / Schulgarten / Lesegarten etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Bessunger Grundschule • Kirchengemeinde • BUND • NABU • Kulturinitiative • Weitere Vereine / Initiativen
Wochenmarkt / Flohmarkt / Büchermarkt / Pflanzmarkt und andere Marktvarianten; Kerb und andere Feste	<ul style="list-style-type: none"> • Marktmeister der Stadt Darmstadt² • Marktbeschicker
Workshops, Vorträge, Seminare, Bildungswochen	<ul style="list-style-type: none"> • BUND • Vereine • Schulen

Diese Aktivitäten müssen mit den Wünschen der Stadt (Flächen, die weiterhin vom Grünflächenamt genutzt werden sollen, Umgestaltung der Zufahrt zur Orangerie und der Parkierungsflächen) sowie bestehenden bürgerschaftlichen Nutzungen (z.B. Kerb) und den neuen bürgerschaftlichen Nutzungen (z.B. Lehrgarten-Nutzung) abgestimmt werden.

Wir schlagen hierfür die Gründung eines Trägervereins vor, der einerseits gegenüber der Stadt als Pächter auftritt und andererseits die Nutzungsverträge mit den kommerziellen und nicht-kommerziellen Nutzern aushandelt. Um den Trägerverein handlungsfähig zu halten, soll er im Wesentlichen aus Repräsentanten von Nutzern und Förderern der Flächen zusammengesetzt sein.

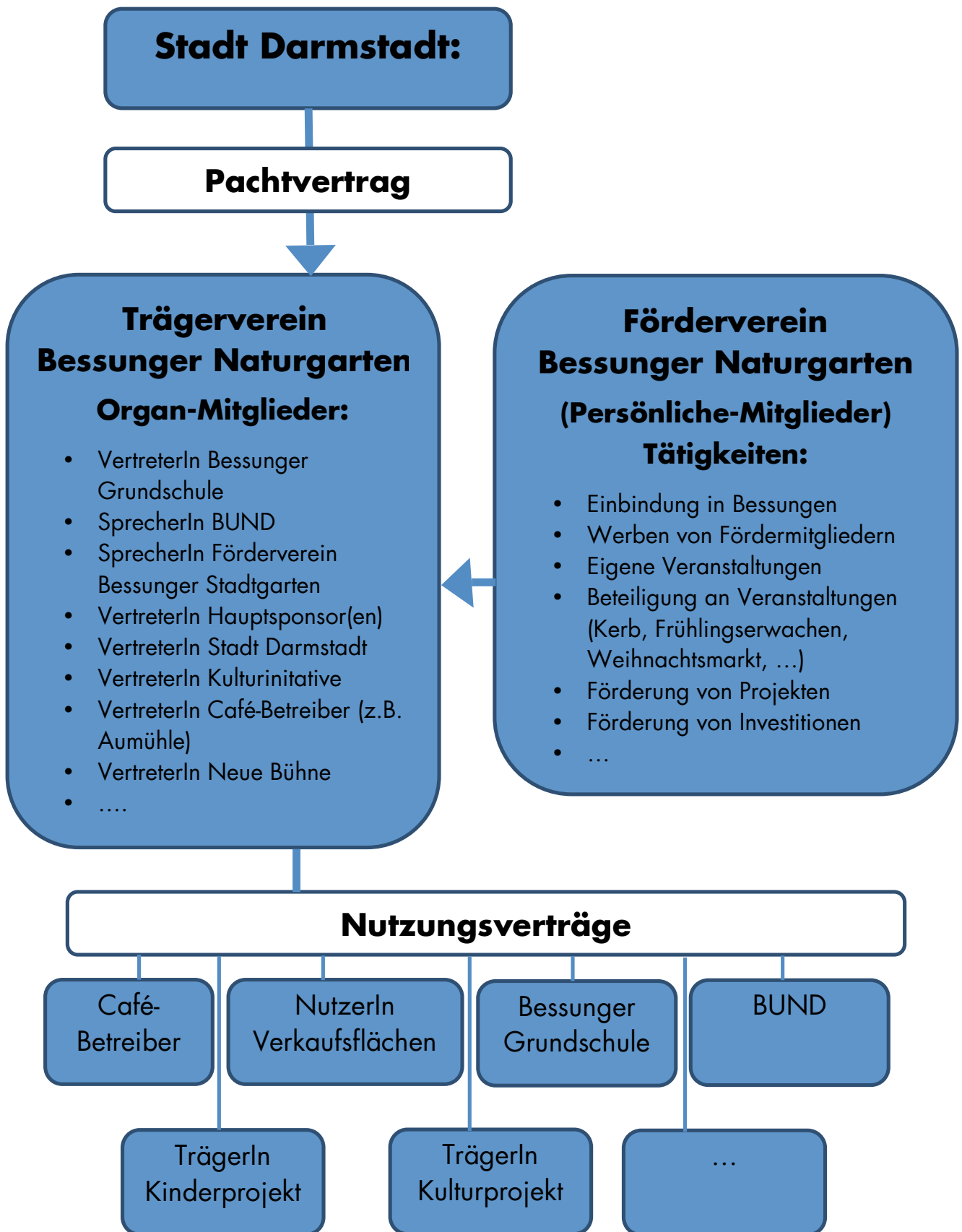
Parallel zum Trägerverein soll ein Förderverein entstehen, der sich um persönliche Fördermitglieder bemüht und so einerseits die Einbindung in Bessungen verbessert und andererseits auch Fördermittel für notwendige Investitionen einwerben kann.

Nun ist es typischerweise so, dass sich ein solcher Trägerverein nur aus gegebenem Anlass konstituiert und nicht „auf Verdacht“. Daher ist der BUND interessiert und bereit, die ersten Schritte in den Gesprächen mit der Stadt stellvertretend zu übernehmen und, sobald erste Planungssicherheit vorhanden ist (z.B. über einen Vorvertrag), die Gründung

² Im Eigenbetrieb Bürgerhäuser und Märkte

des Trägervers in die Wege zu leiten (Durchführung der Gründungsversammlungen sowie Satzungsentwürfe für Träger und Förderverein).

Organisationsschema (Abbildung 4)



3. Nutzungskonzept des BUND

Der BUND OV Darmstadt hat sich in den vergangenen Monaten intensiv damit beschäftigt, wie das Gelände der Stadtgärtnerei in der Orangerie zukünftig für die BürgerInnen der Stadt genutzt werden könnte und hat hierzu eine eigene Arbeitsgruppe gegründet, die in enger Abstimmung mit dem Vorstand entsprechende Konzepte entwickelte.

Für die gestalterische Umsetzung hat der BUND den Studiengang Landschaftsarchitektur der Hochschule Geisenheim University (betreuende Professorin Dr. Grit Hottenträger) herangezogen. Die Studiengruppe hat die Kriterien für eine zukünftige Nutzung in sechs verschiedene Gestaltungsentwürfe eingearbeitet. Diese entworfenen Pläne sollen als Grundlage für eine öffentliche Diskussion und Bürgerbeteiligung im Herbst 2013 in Bessungen dienen.

3.1. Kriterien für eine zukünftige Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger

Folgende Kriterien legen wir für eine zukünftige Nutzung des Stadtgärtnereigeländes zugrunde:

- öffentlich zugänglicher innerstädtischer Naturraum
- Naturerlebnis- und Erholungsstätte
- Lern- und Begegnungsort
- Förderung der Artenvielfalt (Biodiversität) und des Mikroklimas in der Stadt
- Aufenthalt und Bewirtung (Café)

3.2. Unser Vorhaben: generationenverbindendes Naturerlebnis in der Stadt

Unsere Vision ist die Schaffung eines generationenverbindenden, frei zugänglichen, naturnahen Lern-, Erholungs- und Begegnungsortes rund um das Thema (Stadt-) Natur & Mensch.

Dieser Ort soll ökologische, soziale und (natur-) pädagogische Aspekte miteinander verbinden. Unser Ziel ist es, ein bewusstes Erleben von Natur in der Stadt zu ermöglichen, das Miteinander der Generationen sowie deren Austausch zu fördern und gleichzeitig einen sinnvollen Umgang mit der Natur nahe zu bringen.

3.3. Ideen zur Verwirklichung der Vision

Für das Naturerlebnis und das kreative und soziale Miteinander sind folgende „Aktiv- und-Element-Stationen“ auf dem zur Verfügung stehenden Gelände vorstellbar: (Die römischen Ziffern geben die Zuordnung zu den Funktions-Bereichen an.)

Nutzung der Grün-/Freiflächen:

- ein Erlebnis- und Spielbereich, u.a. mit Barfußpfad zur Förderung der Sinneserfahrung und -wahrnehmung (V)
- ein „Wildnis“-Bereich für naturpädagogische Aktivitäten mit Lehrpfad beispielsweise zu Insekten (Hautflügler, Schmetterlinge) und Biotopen für Eidechsen, ein Teich zum Käschern (IV)
- freie Bewegungsflächen zum Spaziergehen und Spielen (IV)
- eine Feuerstelle mit Gartenküche zum Gemüse, Salate, Marmelade einzukochen oder Fruchtsirup herzustellen (V)
- ein Gemüse-, Obst- und Kräutergarten, speziell auch als Lehrgarten (I)
- Hochbeete für barrierefreies Gärtnern (I)
- Spalierobst an den Mauern
- Platz für besondere Veranstaltungen (z.B. Kindertheater, Erlebnistage, Freilichtkino) (III)
- Bereich für Märkte (II)
- ein Lesebereich (XIII)
- ein Bereich für sportliche Aktivitäten (Aufwertung der bisherigen sportaffinen Flächen) u.a. mit einem Seniorenparcours (XIV)
- Ruhe-, Rückzugs- und Aufenthaltsbereich
- eine Werkstatt für Arbeiten mit Holz und anderen Materialien (X)
- ein Kreativraum zum Malen, Filzen, Töpfern, evtl. in Workshopform (X)
- Parkplätze (II), Kerb und Wochenmarkt auf anderer Fläche als bisher (II, III)

Auch die Gebäude werden neu konzipiert. In den Gebäuden und Gewächshäusern (Neubauten):

- Café mit Frei-Terrasse (VI, VIII)
- Verkaufsfläche für Pflanzen und Gehölze, regionale Produkte (IX)
- Gebäude / Raum als Werkstatt und Kreativitätsraum (X)
- für Arbeiten mit Holz und anderen Materialien

- zum Malen, Filzen, Töpfern, Gärtnern evtl. in Workshopform
- für Vorträge, DIA-Vorträge
- für Spezialwochen, z.B. feste und temporäre Ausstellungen
- für Bildungswochen, Seminare
- für Vermietung für Vereinsaktivitäten, bürgerschaftliches Engagement
- für Seniorenangebote
- für BUND-Aktivitäten
- ggf. eine Teilzeithausmeisterwohnung (Schutz vor Vandalismus)

3.4. Funktionsschema

Die Nutzungsmöglichkeiten könnte man in folgende Bereiche gliedern:

- I. Lehrgarten (Kräuter, Gemüse, Obst, auch Hochbeete)
- II. Parkflächen, evtl. Flächen für die Kerb und Wochen- u.a. Märkte
- III. Übergangsbereich, Flächen für Kerb und Märkte, Veranstaltungen
- IV. Wild- und naturpädagogischer Bereich, freie Bewegungsflächen
- V. Erlebnis- und Spielbereich, u.a. mit Barfußpfad
- VI. Café
- VII. Gebäude Gartenamt (Fuhrpark)
- VIII. Freiterrasse
- IX. Verkaufsfläche
- X. BUND Aktivitätshaus
- XI. Sanitärhaus Gartenamt
- XII. Überwinterungshaus
- XIII. Lesegarten, Musik, Theater, Ruhe
- XIV. Sport-Bereich mit Fitnessparcours mit Baumanlage
- XV. Musik- und Kulturbereich, evtl. mit Amphitheater
- XVI. Sport-Bereich, Bolzplatz

Diese Bereiche könnten folgendermaßen beispielhaft angeordnet sein:

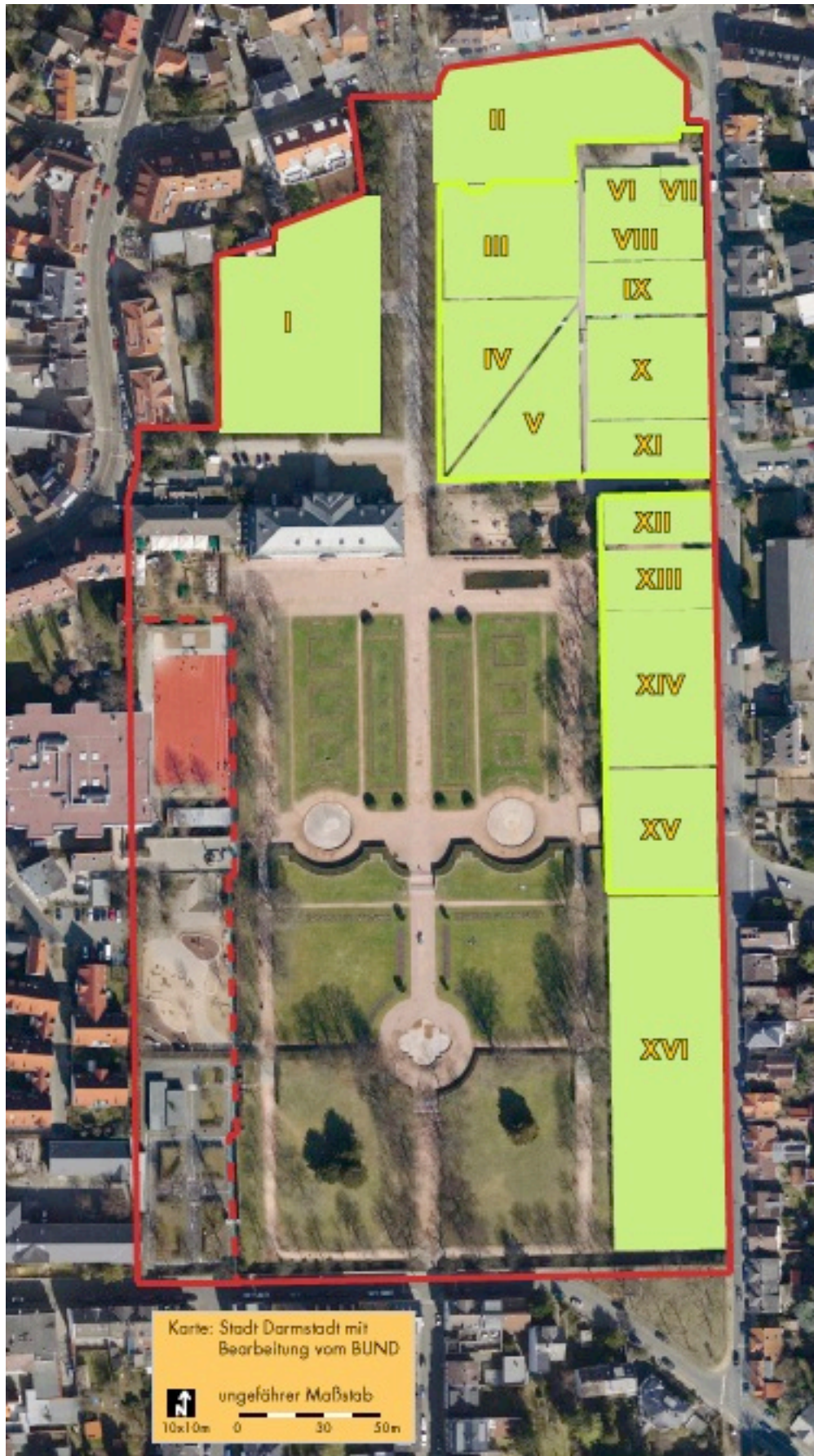


Abbildung 5: Mögliches Funktionsschema

3.5. Bürgerbeteiligung und Gestaltungsvorschläge

Zur konkreteren Gestaltung und Nutzung ist uns die Einbindung und Beteiligung der örtlichen Bevölkerung, Kitas, Kindergärten, Schulen, Vereine und Seniorenheime wichtig und teilweise schon im Gange:

Auf Vorschlag des BUND hat sich im Sommersemester eine Gruppe von Studierenden der Hochschule Geisenheim University mit der Gestaltung des Geländes der Stadtgärtnerei beschäftigt. Dabei sind sechs differenzierte, anschauliche, ansprechende, aufschlussreiche Gestaltungspläne entstanden. Eine Ausstellung der fertigen Semesterarbeiten ist im Herbst 2013 geplant. Dafür sind die Räume in der Orangerie vorgesehen. Der BUND freut sich, auf Basis der Ideen mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Beispielsweise ist vorstellbar, dass die Bessunger Grundschule im Trägerverein mitwirkt und Flächen für pädagogische Arbeit nutzt. Vorallem im Sommer ist ein Unterricht im Freien denkbar. Auch das Seniorenheim ist als aktiver Teil des Trägervereins vorstellbar.

In einer Radioumfrage durch Radio Darmstadt, die in der Bessunger Bürgerschaft stattfand, wurden verschiedene Interessen bekundet, die den BUND-Vorstellungen entsprechen.

3.6. Hintergrund

- Darum soll aus der Stadtgärtnerei ein Elementegarten werden - Naturerlebnis, Kreativität und Erholung für Jung und Alt

„Menschen brauchen Elementares“ (frei nach Alexander Mitscherlich)

Hintergrund ist die Bedeutung des Naturerlebnisses als menschliches Grundbedürfnis. Durch das Projekt soll die gesunde emotionale, kognitive und soziale Entwicklung von Kindern gefördert und bei Älteren erhalten werden, sowie die Kreativität, die Fantasie und der Ausbau motorischer Fähigkeiten angeregt werden. Auch für die Älteren soll das Projekt ein Gewinn an Lebensqualität sein: Dazu gehören Aspekte der Naherholung, Begegnung und Bewegung; weiterhin das Erleben von sozialer Wirksamkeit, Verantwortung und Eingebundensein sowie Wertschätzung. Aufgrund von eng voneinander abgegrenzten Lebensräumen und oft weit verteilten Generationen der Familien ist ein Kontakt untereinander im natürlichen Umfeld selten und schwierig geworden.

Durch das Konzept einer generationenübergreifenden und -verbindenden Freizeitgestaltung in einem gemeinsamen Erlebnisraum in der Stadt-Natur bleibt das wertvolle Wissen der älteren Generation durch die Weitergabe an die jüngere Generation erhalten. Es entsteht Erfahrungsraum für Austausch zwischen den Generationen zum Gewinn neuer Perspektiven gegenseitigen Respekts, Anerkennung und Lebendigkeit. Durch die Beteiligung der Aumühle als Cafébetreiber und ihre Verkaufsfläche wird auch die integrative Teilhabe für Menschen mit Behinderung gefördert.

Durch eine artenreiche, einheimische Pflanzenauswahl zur Gestaltung der Flächen und durch die Entstehung verschiedener Biotope werden zudem die biologische Vielfalt sowie das gesunde Mikroklima in der Stadt gefördert.

4. Weitere Vorgehensweise

Aus der Sicht des BUND sind die folgenden Schritte notwendig:

- a) Signal der Stadt Darmstadt, dass sie bereit ist, mit einem entsprechend aufgestellten Trägerverein über einen Pachtvertrag für die Flächen der ehemaligen Stadtgärtnerei zu verhandeln.
- b) Gründung des Trägervereines und des Fördervereins; Vorvertrag zwischen Stadt Darmstadt und Trägerverein / Reservierung für Pachtvertrag.
- c) Durchführung von mindestens zwei Beteiligungs-Workshops über die zukünftige Nutzung und kontinuierliche Erweiterung der eingebundenen Initiativen / Vereine.
- d) Entwicklung eines entsprechend hinterlegten wirtschaftlichen Rahmenkonzeptes
- e) Pachtvertrag zwischen Stadt Darmstadt und Trägerverein
- f) Detaillierter Zeit- und Wirtschaftsplan des Trägers unter Berücksichtigung der folgenden Gesichtspunkte:
 - i. Abriss der bestehenden Aufenthalts- und Sanitärräume
 - ii. Abriss der bestehenden Gewächshäuser / Heizungstrakt³
 - iii. Neubau von Café, Werk- und Gruppenräumen mit ggf. gemeinsamem Sanitärtrakt
 - iv. Umgestaltung der Außenflächen
 - v. Verlegung / Herstellung der Parkplätze
 - vi. Umbau bestehender Parkplätze zu Lehrgarten und Grünfläche

Angesichts der erforderlichen Bearbeitungsschritte - wie die Abstimmung des Raumkonzeptes, die Entwurfsplanung, die Feinplanung der Finanzierung und Nutzerverträge, die Genehmigungs- und Ausführungsplanung, der Bauzeit - gehen wir derzeit von einer Zeitspanne für den Neubau von Café, Werk- und Gruppenräumen mit (je nach Abstimmung gemeinsamen) Sanitärtrakt von nicht unter drei Jahren (ab dem Zeitpunkt eines Vorvertrages) aus. Diese Zeit würde auch ausreichen, die Realisierung der „Umplatzierung“ der Parkplätze durch die Stadt vorzunehmen.

Vor diesem Hintergrund halten wir auch die Realisierung von Interim-Lösungen für sinnvoll und möglich. So wäre z.B. ein Abriss der Gewächshäuser und der Heizzentrale schnell zu realisieren und durch die Errichtung von temporären Leichtbauten / Containern für Sanitärräume könnten bereits einige der beabsichtigten Nutzungen durchgeführt und sichtbar werden.

³ Achtung: Mögliches Kostenrisiko Asbestbelastung prüfen.

Der BUND steht bereit, bei der Gestaltung der Satzungen und der Besetzung der Vorstände für die zu gründenden Vereine und bei den ersten Verhandlungen mit der Stadt entsprechende Verantwortung zu übernehmen.

Im weiteren Verlauf beabsichtigt der BUND sowohl mit einem sichtbaren Angebot im Außenbereich und auch mit seinen Werk- und Aufenthaltsräumen, (Mit-)Nutzer der Flächen zu werden und hierfür auch Aufwendungen an Zeit und finanziellen Mittel zu mobilisieren. Über unsere finanziellen Möglichkeiten sowie unseren Zugang zu Fördermitteln und Sponsoren geben wir Ihnen gerne in einem vertraulichen Gespräch entsprechenden Einblick.

Ansprechpartner

Niko Martin, orangerie.darmstadt@bund.net

BUND-Telefon: 06151 37931

Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND)

Landesverband Hessen e.V.,

Ortsverband Darmstadt

Lauteschlägerstraße 24

D-64289 Darmstadt

www.bund-darmstadt.de